

Guru Guru ist inzwischen schon eine Institution

Gruppe begeistert nach 17 Jahren genauso wie beim ersten Mal - Session der Spitzenklasse schließt sich an

Einmal im Jahr wird im Finkenbachtal alles anders. Guru Guru kommt, Guru Guru findet statt. Das Rockfestival trägt den Namen der Gruppe, die es nun seit 17 Jahren prägt und mit dem es den Bekanntheitsgrad erlangt hat, der weit über Hessen hinausreicht.

Am Freitag zog es wieder Fans, Freaks und Feierwütige nach Finkenbach. Zum Open-air spielte auch das Wetter mit: Guru Guru war schon immer ein Garant für etwas besonderes, die Formation war Ausdruck einer bestimmten Zeit und seiner Generation, Ausdruck eines individuell bestimmten Lebensgefühls. Die Anhänger aus den Anfangsjahren der Gruppe, inzwischen mit Familienanhang und leicht angegraut, sind mittlerweile beim Festival ebenso vertreten wie Jugendliche.

So unterschiedlich die Generationen waren, so unterschiedlich setzte sich auch das Publi-

kum zusammen: Ganz Finkenbach war sprichwörtlich auf den Beinen.

Viele hatten es sich auf dem weiten Rasen bequem gemacht, harrend der musikalischen Message, die da kommen sollte. Zwei Vorgruppen begeisterten, heizten ein, bevor die Stars des Abends rockten. Mit dem Namen Mani Neumeier sind sie verbunden, er steht für Guru Guru, sein Name ist mittlerweile repräsentativ für die Gruppe. Nicht nur, daß er vor 25 Jahren Guru Guru gründete; er ist ein Könnler auf seinem Instrument, macht gute Musik und ist den Finkenbachern inzwischen ein Freund. Immerhin hat er viele Jahre in dem Odenwälder Tal gelebt. Die neue Besetzung von Guru Guru - selbstverständlich mit Mani - präsentierte sich anfangs als Trio, dann gab es einen Rollentausch. Zum Jubiläum waren ehemalige Bandmitglieder angereist, die in verschiedenen Formationen Erfolge wieder aufleben ließen. Auf

dem Rasen zu sitzen war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Dem begeisterten Publikum boten die Akteure Weltmusik. Dies galt sowohl der Internationalität der Musiker als auch ihrer souveränen Spielweise genauso wie für den Anspruch, den sie zu verwirklichen suchten.

Die Idee, das Ganze im Film zu dokumentieren, hat sich sicherlich gelohnt, auch die Ausdauer derjenigen, die bis zum Ende ausharrten. Die Begeisterung auf und vor der Bühne riß bei der zweistündigen Session mit allen beteiligten Musikern keine Sekunde lang ab und die wenigen, die in dieser Nacht nach Hause gingen, konnten sicher sein, bei etwas Besonderem dabei gewesen zu sein.

Udo Kaufmann